

- A**            **ALLGEMEINES**
- AP**            **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN, MUSEEN**
- APB**          **Bibliotheken; Bibliothekswesen**
- Deutschland**
- Privatbibliotheken**
- Adolf HITLER**
- 10-1**        ***Hitlers Bücher*** : seine Bibliothek - sein Denken / Timothy W. Ryback. Aus dem amerikanischen Englisch von Heike Schlatterer. Mit einem Vorw. von Norbert Frei. - Köln : Fackelträger-Verlag, 2010. - 344 S. : Ill., Kt. ; 22 cm. - Einheitsacht.: Hitler's private library <dt.>. - ISBN 978-3-7716-4437-6 : EUR 22.95  
**[#0999]**

Einen interessanten, wenn auch fragmentarischen Einblick in den „geistigen Haushalt“ des Lesers Adolf Hitler bietet das Buch des amerikanischen Journalisten. Die Reste der mit 16.000 Büchern erstaunlich umfangreichen Bibliothek, die sich zum größten Teil (etwa 1200 Bände) in Washington befinden,<sup>1</sup> ergänzt durch einzelne Werke, die sich an anderen Stellen fanden, werden von Ryback auf ihre Lesespuren hin untersucht, um so einen Zugang zu der Rezeptionshaltung Hitlers zu gewinnen – er geht dabei von der These Walter Benjamins aus, daß man durch die Bücher, die jemand besitzt, viel über jemand erfahren könne.

Es mag angesichts der Tatsache, daß Hitler Bücherverbrennungen inszenieren ließ, erstaunen, daß er selbst ein großer Büchersammler war. Es hängt aber freilich alles davon ab, welche Bücher jemand sammelt und wie er sie liest. Ryback nimmt somit als eine Art Leitfaden die Aussage Walter Benjamins, Bücher verrieten viel über ihren Besitzer, über seinen Geschmack, seine Interessen und Gewohnheiten. Es ist sicher zutreffend, wenn der Verfasser des Vorworts, Norbert Frei, betont, daß es zu den Verdiensten der Studie Rybacks gehöre, "dass sie uns vor Augen führt, wie sinnlos es ist, eine der fürchterlichsten Figuren der Weltgeschichte als bloßes Monster begreifen zu wollen" (S. 13). Insofern kann auch ein Buch wie das hier vorliegenden einen wichtigen sachlichen Ertrag bringen, indem es die Auseinandersetzung und

---

<sup>1</sup> Siehe dazu einschlägig ***The Hitler library*** : a bibliography / Philipp Gassert and Daniel S. Mattern. - 1. publ. - Westport, Conn. ; London : Greenwood Press, 2001. - VIII, 567 S. ; 24 cm. - (Bibliographies and indexes in world history ; 52). - ISBN 0-313-31495-0 : \$ 99.00, £ 82.95. - (Eurospan, 3 Henrietta Street, Covent Garden, London WC2E 8LU, United Kingdom) [6493]. - Rez.: **IFB 02-2-235**  
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz091278880rez.htm> - Der Rezensent weist darauf hin, daß Hitler hier vor allem als Widmungsempfänger widergespiegelt ist.

die wissenschaftliche Beschäftigung mit Hitler vor unnötigen Moralisierungen bewahrt.

Was das Denken Hitlers angeht, so ist nicht zu erwarten, daß über das ohnehin Bekannte hinaus nennenswerte neue Einsichten aus der Sichtung eines Bruchteils seiner früheren Bibliothek resultieren werden. Diese skeptische Position scheint auch Norbert Frei zu teilen, wenn er bemerkt (S. 13): "So muss die Frage offen bleiben, um wie viel wir dem Intellekt und den Obsessionen Hitlers wirklich näher kommen, wenn wir nun erstmals genauer wissen, welche Bücher er gelesen hat." Denn naturgemäß ist das Wissen um die Lektüre von Menschen vor allem dann von Interesse, wenn diese selbst irgend etwas hervorgebracht haben, das in intellektueller, literarischer, philosophischer etc. Hinsicht von Belang ist. Davon kann aber bei Hitler nicht die Rede sein, auch wenn es natürlich legitim und notwendig ist, die Grundstrukturen seines politischen Denkens genauer zu analysieren, wie es etwa Barbara Zehnpfennig in ihrem Kommentar zu *Mein Kampf* getan hat, den Ryback seltsamerweise nicht zur Kenntnis genommen hat.<sup>2</sup>

Es liegt in der Natur der Sache, daß die vorliegende Darstellung nicht als systematisch betrachtet werden kann. Es werden exemplarische "Lesarten" zu in Hitlers Bibliothek(en) nachweislich vorhandenen Büchern geboten, wobei auch der materielle Gesichtspunkt in angemessen breiter Weise berücksichtigt wird. So schildert Ryback ausführlich den physischen Zustand des Bandes über Berlin von Max Osborn aus der Reihe *Berühmte Kunststätten*, den sich Hitler während seiner Zeit als Frontsoldat im Herbst 1915 kaufte und offenbar intensiv studierte (S. 32 - 33; 44 - 48). Ein ganzes Kapitel des Buches von Ryback ist Hitlers eigenen Büchern gewidmet, auch dem sog. Zweiten Buch sowie dem verlorenen autobiographischen Buch über seinen Kriegsdienst. In diesem Kontext war es auch, daß Hitler z.B. Ernst Jüngers *Feuer und Blut* genau las (S. 110 - 115). Ryback vermerkt: "Über den Umfang, Ton und Stil von Hitlers verschollenen Kriegserinnerungen kann man nur spekulieren. Vielleicht wurden sie nie fertiggestellt, vielleicht fielen sie seiner politischen Karriere zum Opfer" (S. 115).

Unter den Büchern, die Ryback vorstellt, ist auch die deutsche Übersetzung eines amerikanischen Buches unter dem Titel *Der Untergang der großen Rasse* von Madison Grant, das zur damals weit verbreiteten eugenischen Literatur gehörte (S. 126 - 149). Immer wieder flicht Ryback kurze Rekapitulationen von Begegnungen und Beziehungen Hitlers ein, z.B. mit Leni Riefenstahl, die ihm eine schöne Ausgabe der Werke des Philosophen Johann Gottlieb Fichte vermachte (S. 156 -157). Diese Fichte-Bände von 1845 sind laut Ryback "das einzige seriöse philosophische Werk unter Hitlers noch vorhandenen Büchern" (S. 166). Der Band mit dem vielleicht bekanntesten Werk Fichtes, den *Die Reden an die deutsche Nation*, fehlen indes.<sup>3</sup> Die Randbemer-

---

<sup>2</sup> *Hitlers Mein Kampf* : eine Interpretation / Barbara Zehnpfennig. - München : Fink, 2000. - 348 S. ; 24 cm. - Zugl.: Hamburg, Univ., Habil.-Schr., 1998. - ISBN 3-7705-3533-2. - 3. Aufl. 2006. - ISBN 978-3-7705-3533-0 : EUR 32.90.

<sup>3</sup> *Reden an die deutsche Nation* / Johann Gottlieb Fichte. Mit einer Einleitung hrsg. von Alexander Aichele. - Hamburg : Meiner, 2008. - LXXXIX, 254 S. ; 20 cm. - (Philo-

kungen, die sich über hundert Seiten finden, dürften aber wohl nicht von Hitler stammen, was die Arbeit mit solchermaßen überlieferten Büchern zu einem notorisch schwierigen Unterfangen macht. Ryback hat sich daher mit Hilfe verschiedener Kenner darum bemüht zu überprüfen, ob Marginalien und Anstreichungen tatsächlich von Hitler stammen (vgl. S. 298). Ryback nutzt die Gelegenheit, Fichte als denjenigen Denker vorzustellen, "der Hitler und der nationalsozialistischen Bewegung im Ton, Geist und in seiner Dynamik am nächsten kam" (S. 164). Ob man damit Fichte gerecht wird, sei hier einmal dahingestellt.

Hitler hat sich indes bekanntlich kaum ernsthaft mit philosophischen Texten beschäftigt, so daß es nach Ryback zweifelhaft erscheint, ob Hitler wirklich, wie Hans Frank etwa behauptete, Schopenhauers **Die Welt als Wille und Vorstellung** im Weltkrieg mit sich herumgetragen habe (S. 161). Schopenhauer wurde von Hitler ansonsten kaum erwähnt, und wenn dann z.B. nur mit seinem antisemitischen Ausspruch, der Jude sei "der große Meister im Lügen" (S. 161). Allerdings sei es nicht zweifelhaft, daß Hitler die Werke Schopenhauers besaß; unter den existierenden Büchern der Bibliothek Hitlers konnte Ryback aber nur ein Bändchen mit Schopenhauers Übersetzung von Graciáns **Handorakel und Kunst der Weltklugheit** finden, dessen Umschlaginnenseite komplett von Hitlers Exlibris ausgefüllt wird (S. 162). Da Hitler ein großer Bewunderer Friedrichs des Großen war, finden sich auch einschlägige Werke des englischen Schriftstellers und Historikers Thomas Carlyle (S. 273 - 278), der sogar schon in Hitlers erstem Bücherregal vertreten gewesen war (S. 274). Es ist wenig überraschend, daß Hitler ein besonderes Interesse für Bücher zu militärischen Fragen hatte und mehrere Handbücher über Kriegsschiffe, Flugzeuge und Kriegsfahrzeuge besaß und überhaupt viel militärgeschichtliche Darstellungen las (S. 234). Laut dem Journalisten Fredrick Oechsner soll sogar ein Großteil der Hitlerschen Büchersammlung, ca. 7000 Bücher, militärische Themen behandelt haben (S. 232; 303).

Der Umstand, daß Hitler jeweils immer die neuesten Bücher Sven Hedins übersandt bekam, wird von Ryback zum Anlaß genommen, etwas ausführlicher auf das Verhältnis der beiden einzugehen, da Hitler den 25 Jahre älteren schwedischen Entdecker und Abenteurer sehr bewunderte. Dabei kommt er ausführlich auf ein Buch Hedins zu sprechen, das Hitler erwiesenermaßen gelesen hat, auch wenn sein eigenes Exemplar verschollen ist (S. 250 - 266). Die Lesegewohnheiten Hitlers werden ebenfalls skizziert und in Zusammenhang mit Hitlers eigener "Lesetheorie" aus **Mein Kampf** gebracht (S. 172 - 174), welche dann wiederum mit Rekurs auf Hitlers Lagarde-Lektüre veranschaulicht wird (S. 175 - 178).

Im Anhang des Bandes werden vier zeitgenössische Quellen mitgeteilt, die Informationen über den Bücherbestand bzw. die Bibliothek Hitlers bieten.<sup>4</sup>

---

sophische Bibliothek ; 588). - ISBN 978-3-7873-1856-8 : EUR 19.80 [#0368]. - - Rez. in **IFB**: <http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/bsz277780381rez-1.pdf>

<sup>4</sup> S. 305 findet sich in der deutschen Übersetzung ein Lesefehler (in der Originalausgabe dagegen richtig), wo es heißt, es fänden sich in Hitlers Bibliothek "viele Abenteuerromane im Stile G. A. Henrys"; richtig ist die Schreibung Henty, wobei hier wohl

So ist das Buch Rybacks ein interessantes Beispiel für das Schicksal der Bücher im 20. Jahrhundert, das zwar stark assoziativ und impressionistisch präsentiert wird, aber gut recherchiert wurde. Insgesamt ist die Studie Rybacks eine interessante Fußnote einerseits zu einem "intellektuellen" Porträt Adolf Hitlers, sofern er die hier genannten Bücher auch las, sowie zum anderen zu einem historisch interessanten Phänomen der Hitler-Verehrung, die in der Dedikation und Einsendung zahlreicher Bücher sehr gemischten Inhalts widergespiegelt wird. Vor allem nach Januar 1933 nahmen diese deutlich zu (S. 152). Interessant ist auch, inwiefern sich die persönlichen Beziehungen Hitlers in den überlieferten Buchbeständen spiegeln, z.B. die zu Dietrich Eckart, die Ryback ausgehend von dessen mit Widmung für Hitler versehenen Exemplar von Ibsens **Peer Gynt** darstellt (S. 53 - 87). Schließlich ist das Schicksal der Bibliothek Hitlers selbst Thema der Darstellung, da ein Großteil der Bücher heute verschollen ist. Doch tauchen immer mal wieder einzelne Exemplare auf, vor allem in den USA, da Hitlers Sammlung von amerikanischen Soldaten auseinandergerissen wurde (S. 291 - 293), so daß innerhalb kürzester Zeit nach Kriegsende keinerlei Bücher auf dem Berghof übrig geblieben waren (S. 292). Dasselbe gilt für die Bücher der Reichskanzlei, deren großer Teil - geschätzte 10.000 Stück - in den Wochen nach Kriegsende nach Rußland verbracht wurde (S. 293). Anfang der 90er Jahre habe eine Moskauer Zeitung vom angeblichen Standort der Bücher berichtet, woraufhin die entsprechende Sammlung abtransportiert wurde und seither verschollen sei (ebd.). In den USA dürften noch mehrere Tausend Bände aus Hitlers Bibliothek in privaten Bücherregalen stehen, deren Verbleib nicht weiter bekannt ist. Es ist also durchaus damit zu rechnen, daß Rybacks interessantes und lesenswertes Buch nur eine Momentaufnahme darstellt, die von späteren Forschungen ergänzt werden wird.

Till Kinzel

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>

---

der Verfasser des Berichts nicht sagen wollte, daß Hitler tatsächlich Henty gelesen hatte, der im Viktorianismus als populärer Jugendschriftsteller wirkte.